

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 153.

Neuenbürg, Sonntag den 30. September

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschafts-Register.

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Sitz der Genossenschaft, Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	26. Septbr. 1894.	Darlehensklassen-Verein Neusaj, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Neusaj.	In der Generalversammlung vom 8. März 1894 wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorstands-Mitgliedes Christof Friedrich Knöller, Wehlhändlers in Neusaj Karl Friedrich Knöller II., Holzhauser in Neusaj als Stellvertreter des Vereins-Vorstehers in den Vorstand gewählt.	J. B. Oberamtsrichter Sägele r.

Revier Schwann.
Weg-Accord.
Am Montag den 1. Oktober vormittags 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei die Erweiterung eines Schlittwegs in Abt. Tröbstbachhalde verabschiedet. (Ueberschlag 100 M)

Kapfenhardt.
Aufhebung der Wegsperre.
Die im Enzthäler Nr. 41 und 48 angeordnete Wegsperre auf der Bizinalstraße von hier nach Unterreichenbach wird hiemit aufgehoben. Gemeinderat.

Viehmarkt Pforzheim.
Der auf Montag den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommene hiesige Viehmarkt findet erst **Mittwoch den 3. Oktober d. J.** statt.
Pforzheim den 20. September 1894.
Der Stadtrat.
Habermehl. Frey.

Landwirtschaftliches.
Neuenbürg.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Die durch eine Kommission auf dem Zuchtviehmarkt in Donauerschlingen aufgelaufenen 8 St. Zuchtsarren, sowie verschiedene Kühe u. Kalbinnen reiner Simmenthaler Rasse kommen am **Dienstag den 2. Oktober 1894** vormittags 9 1/2 Uhr auf dem freien Platz hinter der Stadtkirche in Neuenbürg zur Versteigerung.
Dazu wird mit dem Anfügen eingeladen, daß die Besichtigung der Tiere für alle Landwirte von Interesse sein wird.
Den 29. Sept. 1894. Vereinsvorstand. Oberamtmann Raier.

Privat-Anzeigen.
Schwarzwald-Verein.
Die General-Versammlung des Bezirks-Vereins Neuenbürg hat Samstag den 22. September, für den bisherigen Vorstand, der seinen Rücktritt angezeigt hatte, Herrn Forstrat Grafen v. Uxkull-Gyllenband, den Kgl. Bad-Kommissär für Wildbad, Hrn. Oberst a. D. v. Karas, zum **Vorstand**, und Herrn Grafen v. Uxkull in richtiger Anerkennung seiner 10jährigen, allseits gewürdigten, die Bestrebungen des Vereins außerordentlich fördernder Thätigkeit, zum **Ehren-Vorstand** gewählt.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Unter Aufsicht der Kgl. Württb. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.
Lebensversicherung
in den verschiedensten Formen.
Billigste Prämienfähe. Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.
Rentenversicherung
Leibrenten für eine oder zwei Personen.
Im letzteren Falle zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.
Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.
Hohe Rentenfähe. Alles Dividendenberechtigt.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Neuenbürg: Carl Bixenstein,
in Liebenzell: Gustav Feil,
in Wildbad: Hrn. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer.

Grosse Geldlotterien.
Auf 10 Loose 1 Gewinn.
Zweibrüder à 2 Mk. Hauptgewinn 40 000 M
Kennloose à 3 Mk. Hauptgewinn 75 000 M
Ziehung am 3. Okt. u. folgende Tage.
Almerloose à 3 Mk. Hauptgewinn 75 000 M
Flachsfelder à 1 Mk. Hauptgewinn 15 000 M
Listen à 15 S versendet
Lang, Hauptagentur, Marktstraße, Stuttgart.

Neuenbürg
Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag den 30. Septbr. vormittags 1/8 Uhr
Übung
des 1. Zugs.
Das Kommando.

Ein Paar
Man schetten
mit goldenen Knöpfen legten Donnerstags von Langenbrand nach Waldrennach verloren. Bitte abzugeben bei Hrn. Schultheiß Fischer in Langenbrand oder bei Dr. Herrmann in Neuenbürg.



Neuenbürg.
**Holländische
 Blumenzwiebel**
 empfiehlt
 Gottf. Graubner, Handelsgärtner.
 Desgleichen gute halibare
Speisewiebel
 zu den billigsten Tagespreisen.

Chr. Schill
 Bau-Unternehmer
 in Wildbad
 empfiehlt waggontweise ab Fabrik
 und im Einzelverkauf ab Lager
 Bahnhof Wildbad:
Doppelfalzriegel,
 Patent Ludowici, Ludwigshafen,
Sacksteine u. Kaminsteine,
Schwemmsteine,
 10, 12, 14 und 16 cm breit,
Cementröhren,
Steinengröhren,
Feidelb. Portland-Cement,
Schwarzen u. weißen Kalk
feuerfeste Steine (jede Größe),
Carbolinum etc. etc.

Neuenbürg.
 Den mir übertragenen Alleinver-
 kauf der seither von E. Helber ge-
 führten

Pflanzenbutter
 bringe ich in bekannter Güte à 65 J
 per Pfund in empfehlende Erinnerung.
Felix Biall.
 1100 bis 1150 M à 4%
 suchen wir ins Oberamt Rottweil
 gegen 1. Hypothek auf 1300 M
 Güter und 700 M Gebäude.
 Stuttgarter Hypothekengeschäft.

Neuenbürg.
 Heute **Sonntag** vormittags von
 9 Uhr ab
warmer Zwiebelkuchen
 bei einem prima künstlich Zahn'schem
 Lagerbier.
Karl Hummel.

Die Hof-Färberei
 und
**chemische
 Waschanstalt**
 von
Ed. Printz
 in Karlsruhe
 empfiehlt sich bei Instandsetzung der
Herbst- u. Wintergarderoben
 als das größte und leistungsfähigste
 Etablissement dieser Branche in
 Süddeutschland
Annahmestelle
 in Neuenbürg bei
Adolf Mahler,
Sutmacher.

Lieben Sie
 einen schönen, weissen, zarten Teint,
 so waschen Sie sich täglich mit:
**Bergmann's
 Lilienmilch-Seife**
 von Bergmann & Co. in Dresden-
 Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so-
 wie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg.
 bei Carl Mahler u. Albert Neugart.


 Niederländisch
 Amerikanische
**Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.**
 Königliche Postdampfer
 nach
New-York
 über
Rotterdam.
 Mittwochs und Samstags.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam,
 die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart
Langer & Weber, Heilbronn
 sowie die Agenten:
W. G. Blach, Neuenbürg
Fr. Bizer,

Nach jochen (telephonisch) einge-
 troffener Mitteilung von dem Dr.
 General-Agenten **E. Fejer** in Stutt-
 gart, ist die Ziehung der
Stuttgarter Geldlotterie,
 welche bisher auf den 2. Oktober
 bestimmt war, endgültig und unab-
 änderlich auf
22. Oktober d. J.
 verlegt worden ist, trotzdem die Lose
 bei obiger General-Agentur seit
 gestern vergriffen sind.
E. Nech

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gehr. Steus, Esslingen
 Gerberstr. 4. Treibriemenfabrik.
**Stuttgarter
 Fournierhandlung.**
 Ede Olga- u. Uhlandstr. J. Gypinger

Neuenbürg.
Eine freundl. Wohnung
 hat bis 1. November zu vermieten.
 Chr. Rothfuß, Küfer.
5000 Mark
 leiht gegen gute Pfandsicherheit auf
 1. Oktober aus.
 Wer sagt die Expedition.
 Neuenbürg.
Einen kräftigen Jungen
 nimmt in die Lehre
W. Kohler, Metzger.

Polysulfid
 Waschpulver
 Neue Erfindung
 für häusliche,
 gewerbliche u.
 industrielle
 Wasch-, Bleich-
 u. Reinigungs-
 zwecke. Voll-
 ständiger Ersatz
 für Soda u. die schädliche Soda. Greift
 weder Faser, noch Farbe des Stoffes,
 noch die Hände der Wäscherin an. Ent-
 hält keine der Gesundheit und Wäsche
 schädlichen Stoffe, wofür notariell ga-
 rantiert wird. Ersparnis an Zeit, Arbeit
 u. Geld. Packets 25 u. 50 Kg. so A. Ver-
 kaufsstellen werden durch den General-
 agenten: **Johns. Binder** a. Markt in
 Klingen (Württ.) errichtet. Zu haben

bei Herrn **W. Fless** in Neuenbürg, Blach
 in Herrenalb, König in Dobel, Gaus in
 Schwann, Spanagel in Feldrennach, Frau
W. Bodamer in Höfen, Wurster in Enz-
 klösterle, Hoffmann in Simmersfeld etc.
Es ist noch lange nicht genug
 bekannt, daß diejenigen Frauen, welche
 ihre alten wollenen Abfälle in eine feinen
 Kunstwollfabrik schicken, in der Meinung,
 es würde davon Ware gewebt, viel teurer
 kaufen, als wenn sie ihren Bedarf an
 Kleiderstoffen, Burkin, Regenmantelstoffen
 u. s. w. bei **Ludwig Beder, vorm. Chr.
 Erhardt** in Pforzheim decken; derselbe
 verkauft z. B. **doppelbreite gute Klei-
 derstoffe** in einfarbig, gestreift, karriert
 und mit Koppen zu Haus und Straßen-
 kleidern à 38, 40, 45, 50 und 60 J per
 Meter, **Regenmantelstoffe** à 1.50 per
 Meter in 130 cm breit, alle Farben,
**Burkin für Herren- und Knaben-
 anzüge** à 4.2 per Meter. Besäume
 Niemand, sich durch einen Versuch von der
 Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Sept. Der landw.
 Bezirksverein hat zur Hebung der Vieh-
 zucht des Bezirks sowohl, als auch zur Er-
 gänzung des durch die Futternot verminderten
 Viehstandes eine Anzahl jüngerer Zuchttarren u.
 Kalbeln reiner Simmenthaler Rasse, sowie einige
 Milchkühe auf dem Zuchtviehmarkt in Donau-
 eschingen aufkaufen lassen. Diese Tiere sollen
 nun nach der Bekanntmachung im Annoncenteil
 d. Bl. am nächsten Dienstag in Neuenbürg öffent-
 lich versteigert werden. Der Einkauf ist zu ver-
 hältnismäßig billigen Preisen erfolgt, so daß
 Viehhabern eine günstige Kaufsgelegenheit in
 Aussicht gestellt werden kann. Das eingeführte
 Jungvieh ist vorzugsweise geeignet, unsere heim-
 ischen, vielfach der Entartung verfallenen Vieh-
 rassen wieder aufzufrischen und gute Kreuzungen
 zu erzielen; daher zu wünschen wäre, daß sich
 zahlreiche Käufer einfinden. Jedenfalls sollten
 sich die Landwirte die Gelegenheit nicht entgehen
 lassen, dieses außerordentlich schöne Vieh näher
 anzusehen.

Wildbad, 25. Sept. Am Sonntag den
 30. Sept., vormittags 10 Uhr, findet in der
 katholischen Kirche die Investitur des neuer-
 nannten kathol. Stadtpfarrers Hammer aus
 Rottenburg durch Hrn. Delan Schneider aus
 Stuttgart statt.

Deutsches Reich.

In dem Lager der polnischen Agitatoren
 hat die Kaiserrede von Thorn wie ein Blitz
 eingeschlagen. Der polnische Adel, der den
 Monarchen über seine wahren Absichten mit
 schönen Redensarten zu täuschen suchte, steht sich
 plötzlich durchschauend und gerade der Führer der

polnischen Adelligen in der Provinz Posen, Nieder-
 schlesien und Westpreußen, Koscielski, der in
 Lemberg eine sehr zweideutige Rede gehalten
 hatte und diese nachträglich zu bemängeln suchte,
 kann sich sagen, daß er am allermeisten das
 scharfe Wort des Kaisers provoziert habe. Diese
 Kaiserrede gewährt auch dem Fürsten Bismarck
 eine nicht geringe Genugthuung. Nach dem,
 was nun der Kaiser gesprochen, wird dem preußi-
 schen Staatsministerium nichts anderes übrig
 bleiben, als den Polen schärfer auf die Finger
 zu schauen und der bisherigen gemüthlichen Art,
 die Polen zu behandeln und ihnen immer mehr
 gesteigerten Forderungen thunlichst entgegenzu-
 kommen, ein Ende machen.

Ein Berliner Blatt will wissen, daß im
 preussischen Staatsministerium gegenwärtig ein
 Anarchistengesetz ausgearbeitet werde. Nach der
 bekannten Rede des Kaisers, die mit dem Auf-
 ruf zum Kampfe gegen die Mächte des Um-
 sturzes schloß, glaubt man, daß dem nächsten
 Reichstag eine neues Sozialistengesetz vorgelegt
 werde. Näheres verlautet hierüber bis jetzt je-
 doch noch nicht.

Koblentz, 26. Sept. Nur durch große
 Geistesgegenwart ist der Gemeindeförster
 von Oberheimbach dem Tode durch Wilderer
 entgangen. Nach einem Bericht der „Kobl. Z.“
 traf der Förster drei junge Leute beim Wildern;
 sofort legte einer der Wilderer auf den Beamten
 an, allein mit Geistesgegenwart kam dieser dem
 Angreifer zuvor und streckte ihn durch einen
 Schrottschuß nieder. Durch Schreck gelähmt,
 leisteten die beiden anderen Wilderer keinen Wider-
 stand. Die Verwundung des einen Wilderers er-
 wies sich später als nicht gefährlich. Mit Aus-
 nahme von zwei Schrottkörnern konnten alle
 übrigen aus dem Fleisch entfernt werden. Die

Verhafteten wurden in das hiesige Gefängnis
 gebracht.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Sept. Das Cannstatter
 Volksfest verlief bei schönem Wetter in alther-
 kömmlicher Weise. Punkt 11 Uhr erschien der
 König und die Königin, ebenso Prinzessin Pauline.
 Anwesend waren auch Prinz Hermann zu Sachsen-
 Weimar, Herzog Albrecht von Württemberg, die
 Herzogin Wera mit Töchtern, Staatsminister
 v. Bischof und viele andere hohe Persönlichkeiten.
 Nachdem der König und die Königin durch den
 Minister v. Bischof begrüßt worden waren, be-
 gaben sie sich mit der Prinzessin Pauline in den
 Pavillon. Es folgte sodann die Besichtigung
 der aufgestellten prämierten Tiere und der
 landwirtschaftlichen Geräte, Maschinen und
 Produkte. Hierauf wurden die aufgestellten und
 prämierten Tiere vorgeführt, wobei der König
 und der Staatsminister v. Bischof die Preise
 ausreichten. Zuerst wurden Pferde aus dem kgl.
 Privat- und Landgestüt vorgeführt, sodann die
 Pferde des Landjagds, welche wie auch das
 Rindvieh meist von Oberländern gezüchtet waren.
 Das Vieh, das von der kgl. Meierei Rosenstein
 und dem Institut Hohenheim vorgeführt wurde,
 erregte besondere Bewunderung, ebenso das,
 welches von den einzelnen Gemeinden oder Be-
 sitzern im Land umher zur Ausstellung geschickt
 war. Zuletzt folgte noch ein Wettrennen, näm-
 lich ein Galoppreiten württemb. Landwirte. Es
 waren angemeldet und liefen 4 Pferde. Sieger
 blieb S. Löwenthal-Cannstatt, welchem der
 Staatspreis von 400 M zuerkannt wurde. Hiemit
 endete das landwirtschaftliche Hauptfest, worauf
 um 12 1/2 Uhr der kgl. Hof unter den Hoch-
 rufen des Publikums wieder nach Stuttgart



zurückfuhr. Nachmittags entwickelte sich auf dem mit Schau- und Wirtschaftsbuden reich ausgestatteten Festplatz bei ungeheurem Volksandrang das bekannte lärmende Volksfestreiben.

Ueber die Preisverteilung bei der letzten Wäckeri-Ausstellung in Stuttgart sind die abfälligen Urteile, ohne daß die Mitglieder des Preisgerichts es bis jetzt gewagt hätten, ihr Verfahren zu rechtfertigen und sich gegen die verschiedenen wider sie erhobenen Anklagen zu verteidigen.

Magold, 25. Sept. Wie man hört, wird Regierungspräsident v. Luz die Kandidatur als Landtagsabgeordneter für unsern Bezirk wieder annehmen. Tropdem wird uns ein Wahlkampf kaum erspart bleiben. Auch die Sozialdemokraten haben am Sonntag Flugblätter verbreitet.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 27. Sept. Die glatte Abwicklung der Ultimoregulierung an den deutschen Börsen, ohne daß der Geldstand eine wesentliche Verstärkung erlitten hätte, ferner günstige Kohlenverkaufsabschlüsse an die preussische Staatsbahnverwaltung, die nicht ungünstigen politischen Aussichten für die ungeführte Fortdauer des europäischen Friedens, einerseits hervorgerufen durch die zurückhaltende Rede des neuen Präsidenten der französischen Republik und andererseits durch die Meldungen über den bedenklichen Gesundheitszustand des Kaisers, welcher an der bekanntlich unheilbaren Bright'schen Nierenkrankheit leiden soll, die von dem Herrscher aller Reußen jeden Kriegsgedanken fernhalten dürfte, wirkten in der abgelaufenen Woche zusammen, um den Geldbörsen ein ziemlich freundliches Bild zu verleihen und die Kurse der meisten Spekulationspapiere, namentlich der Banken und Montanwerte zum Steigen zu bringen. Mit wenig Ausnahmen sind deshalb auf dem Aktienmarkt fast durchweg Kursbesserungen zu verzeichnen. — An den Getreidebörsen herrschte in der abgelaufenen Berichtwoche eine recht matte Stimmung infolge des starken Angebots von Brotfrüchten aus Rußland und Amerika, namentlich in Weizen aus letzterem Lande. Nur effektiver Hafer konnte sich im Preise gut behaupten; sonst sind durchweg erhebliche Preisabschlüsse zu verzeichnen. Roggen pro Sept. fiel in Berlin von 120.75 auf 119.75, pro Okt. von 116.75 auf 110.20, pro Nov. von 116 auf 111.20, Weizen pro Sept. von 132 auf 127.50, pro Okt. gleichfalls von 132 auf 127.50 Weizenmehl Nr. 0 blieb unverändert auf 15.46 pro Doppelzentner, Roggenmehl Nr. 0 fiel von 14.75 auf 14.50, Hafer pro Sept. stieg von 122.25 auf 122.50, fiel dagegen pro Okt. von 119.25 auf 116. Auch von Wien und Pest wird saure Stimmung gemeldet. — Auf den Baumwollmärkten macht die nun schon so lange andauernde Mattigkeit immer weitere Fortschritte, und die Preise, sowohl für amerikanische als ägyptische und indische Sorten, sind abermals erheblich zurückgegangen. Die Terminpreise für amerikanische Sorten verloren gegenüber dem Schluß der Vorwoche weitere 9 Points. Auf den Baumwollgarn- und Lächermärkten herrscht nun gleichfalls überall ausgesprochen saure Stimmung. Sowohl die Spinner als die Weber haben ihre Preise nicht unerheblich herabsetzen müssen, und die Abschlässe neuer Kontrakte vollziehen sich zudem äußerst schwer, da die Käufer die Flaumzeitperiode noch lange nicht für abgeschlossen erachten. — Nach der vorwöchigen Berkaufung ist auf den Zuckermärkten wieder eine bessere Stimmung eingetreten und die Preise beginnen wieder anzuziehen, da der Zuckergehalt der diesjährigen Rübenernte hinter den Erwartungen zurückbleibt. Rübenzucker 88%, Rendement stieg in Hamburg pro Sept. von 11.17 1/2 auf 11.20, pro Okt. von 10.47 1/2 auf 10.55, pro Dez. von 10.32 auf 10.45 und pro März von 10.50 auf 10.62 1/2. — Dagegen hat auf den Kaffeemärkten die Erholung der letzten Woche nicht Hand gehalten. Die Umsätze sind allenthalben nur als geringfügig gemeldet und die Preise wieder im Weichen beginnen.

Ausland.

In Roget zur Seine, dem früheren Wahlbezirk Casimir Periers, ist an Stelle des von dem Präsidenten der Republik empfohlenen Kandidaten Robert ein Radikaler namens Bachimont gewählt worden, was dem Präsident selbst wie dem Kabinete eine große Verlegenheit ist. Das Brigantentum blüht auf dem klassischen Boden Griechenlands üppiger denn je, wie der bekannte Vorfall mit der Bande Papalithopoulos erst neuerdings wiederum bezeugt. Freilich sind die fortwährenden Vergehenheiten in dieser Richtung in Griechenland auch nur dadurch möglich, daß das Landvolk mit den Räubern vielfach unter einer Decke steht und ihnen allen ertrocknenen Vorhubs leistet. Ja, die Beziehungen des Räubertums reichen bis in die Kreise des Parlaments und des Gerichts selbst hinein; stand doch unlängst ein Mitglied der Deputiertenkammer vor dem Pariser Kriminalgericht unter der durch Zeugenaussagen erhärteten Anklage, an einem Kirchenraube teilgenommen zu haben — und der ehrenwerte Deputierte wurde freigesprochen!

Südrussland hat eine ganz vorzügliche Getreideernte gemacht; infolge des Ueberflusses sind die Preise auf die Hälfte herabgesunken. Ein in Südrussland lebender Schweizer schreibt dem „Neuen Winterth. Tzbl.“: „Der russische Gutsbesitzer steht trostlos vor seinem Getreidefeld, denn bei den nachstehenden Preisen erzielt er nicht einmal seine Arbeitslöhne! Die größten Flächen werden nicht geerntet, sollen vielmehr stehen bleiben und verfaulen, da der Arbeitslohn mehr beträgt, als der Wert des Getreides ist. Die Nachfrage des Auslandes ist ganz schwach.“ Für den Doppelzentner Getreide, auf die Bahnstationen geliefert, (ohne Säcke) wird bezahlt: Roggen, beste Qualität 4 M 30 J, Weizen 5 M 75 J, Hafer, leichter 3 M 40 J, Hafer, besserer 4 M 75 J, Gerste 2 M 65 J, Erbsen 13 M 50 J. Zur Zeit beträgt die Fracht für den Doppelzentner Getreide von Odessa bis Mannheim nur 1 M 13 J! (Amerikanisches Getreide wird von Baltimore bis Rotterdam um 23 J per Doppelzentner herübergebracht.)

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Lude.

Eine Widerergeschichte aus dem Rothaargebirge von Chr. Fleißhauer. (Nach einer wahren Begebenheit.) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) 11.

Am Ufer der Eder erheben sich auf jähem Fels die Mauern einer festen Burg hoch tagen Thürme und Zinnen hinein in die Lande und unvergleichlich schön ist der Blick von oben auf die Berge und Thäler, den glitzernden Fluß, die Schlösser, Städte und Dörfer im Umkreis.

Aber stolze Ritter und anmutige Edel Frauen wohnen zur Zeit unserer Erzählung nicht in den weiten Räumen. Dieselben sind herabgestiegen von stolzer Höhe, sind der Aufenthalt geworden für die Verbrecher des Landes, das Schloß ward zum Zuchthaus.

Hier sitzen sie, die gegen die Ordnung der menschlichen Gesellschaft verstoßen, in engen Zellen, je nach der Schwere der begangenen That, oder sie arbeiten in weiten Sälen am Webstuhl, schleifen und sägen Marmor oder sind anderweit beschäftigt.

Draußen am kleinen Eingangspfortchen des sonst stets verschlossenen mächtigen Thores steht die Wache mit aufgepflanztem Bajonett, mit schußbereitem Gewehr.

Hier finden wir Lude. Er hat es gewußt, was seiner wartete und sein Freund weiß, wo er zu finden.

Ach, wie ist's dem Wilderer so eng zwischen den Mauern. Eng ist der Schloßhof, klein das Stück Himmel, das über ihm blaut und drüben, man könnte sie fast mit der Hand greifen, die blauenden Berge, die letzten Ausläufe des Rothhaar. Und der Fluß tief unten, er kommt aus seinen geliebten Bergen und sein Rauschen hat ihm oft Gräße gebracht, Gräße aus der Ferne in seine einsame, dumpfige Zelle. Ach einmal, einmal nur hinaus!

Ob sie ihn reut, die That, zu der ihn sein gutes Herz getrieben?

Und wie peinigen sie seinen Körper! Als sei er ein Mörder. Ja, wurde ein Wilddieb denn nicht härter bestraft, als ein Mörder? O, er wußte es wohl. Und doch, er hat es sich leichter gedacht. Man hatte ihm den Fuß an eine Kette geschlossen! Und am anderen Ende der Kette die schwere, schwere Steinkugel. Sie machte ihm das Gehen nur möglich, wenn er sie aufhob und im Arm mit sich schleppte.

Noch war ihm das Urteil nicht gesprochen. Aber man fürchtete den verwegenen Mann und hatte alle Vorkehrungen getroffen, ein Entweichen zu verhindern. Der tägliche Spaziergang im Verein mit anderen Gefangenen beschränkte sich nur auf den Raum des inneren Burghofs unter steter Aufsicht eines Aufsehers.

Und doch hoffte Lude. Hier in den Mauern, das fühlte er, hielt er es nicht lange aus, es war sein Tod. Dozu die Gedanken, welche unruhig in die Ferne schweiften, nach seinen Bergen, nach den Menschen dort. Hatte dem Hans Wänger sein Thun etwas genügt, waren

ihm die erwarteten Vorteile geworden? Hatte der Vindewirt, dadurch vielleicht milder gestimmt, dem Wunsch der Liebenden nachgegeben, beharrte er noch trotzig auf seiner Weigerung? Wie stand es um Kaspar, seinen Gefährten, dachte er seiner? Wer gab auf die peinigenden Fragen Antwort?

„Der schwarze Lude darf von heute an wegen seiner tadellosen Führung mit den übrigen Gefangenen seinen Spaziergang auf die nähere Umgebung des Schlosses ausdehnen. Dem betreffenden Aufseher wird zur Pflicht gemacht, seine bei der Aufsicht nötige Vorsichtsmaßregel außer Acht zu lassen!“

Als dem Wilderer dieser Befehl des Kommandanten vorgelesen, spielte ein triumphierendes Lächeln um seine bartlosen Lippen. Denn der schöne volle Bart war gefallen, das rauhe Haar kurz geschoren, und in der Sträflingskleidung hätte wohl selbst Kaspar nicht auf den ersten Blick seinen Genossen erkannt. Doch dieses veränderte Aussehen machte dem Wilderer die wenigste Sorge, es konnte ihm für später nur noch dienlich sein.

Zum zweiten Male ist er mit draußen in der näheren Umgebung der Burg. Wie hatte sich seine Brust geweitet. Wie hatte sein Auge geblüht! Da lagen sie frei vor ihm, die Berge und Wälder, die er liebt. Werden sie ihn wieder einmal aufnehmen in ihren kühlen Schatten? Träumend schaut er hinüber.

Der Aufseher ist eine Strecke weiter mit einem anderen Gefangenen beschäftigt, der eine Gartenarbeit besorgt.

Da tönt aus dem nahen Gebüsch der Schlag einer Amsel. Einen Moment zuckt es über das Antlitz des Wilderers, einen Moment nur. Der Aufseher, der eben herüberschaut, sieht ihn an einem Baum gelehnt, die schwere Kugel im Arm, den Blick auf die Berge gerichtet.

„Er jammert! Er sehnt sich wieder hinaus, wer mag's ihm verdenken?“ denkt der Mann und wendet sich wieder zu seinem Gefangenen.

Klirrend fällt neben Lude ein blihender Gegenstand zur Erde. Unbeweglich, wie aus Stein gehauen, steht der Wilddieb. Jetzt fällt ihm die schwere Kugel aus dem Arm. Er läßt sie einige Minuten liegen und bückt sich dann müde zur Erde, sie wieder aufzunehmen. Das kleine blihende Ding ist in seinen Händen und ein leichtes Lächeln verklärt das gesuchte Antlitz, als er mit den anderen Schicksalgenossen durch das enge Pfortchen im Thore den inneren Schloßhof betritt.

„Guten Tag, Lude!“ Der Angeredete blickt auf. Neben dem Wachtlokal steht der Unteroffizier, der das Kommando im Rothaar führte, als man ihn gefangen nahm. Am Nachmittage hat eine Ablochung des Wachtkommandos stattgefunden.

„Ist hier halt nicht so schön wie drüben im Walde!“ höhnte der Soldat. „Und wie habt Ihr Euch verändert. Hätt' Euch wahrlich nicht wieder erkannt, wenn man mir nicht gesagt hätte: der mit dem Kugeln da und dem Ketten ist Eu'r Lude. Ein schön Uhrwerk!“

Ein Blick der Verachtung streift den Spötter. Ruhig geht der Wilderer an ihm vorüber.

„Wie stolz der Kerl noch ist! Na warte, sie machen Dich zahm!“

Er hört's nicht mehr — — — Früh ist's am Morgen.

Ein dumpfer Kanonenschuß weckt die Schläfer der Burg. Und drüben in den Bergen bricht sich das rollende Echo des Schusses und in das Echo mischt sich das Lachen eines Mannes, der mit vollen Zügen sie einhaugt die erfrischende Luft des Waldes. Er ist frei!

Der Kanonenschuß hat, wie es üblich, dem Schlosse, der nahen Stadt verkündet, daß ein Gefangener entflohen.

„Wer ist's?“ fragte man in der Stadt, fragte man sich auf der Burg, fragte ein Gefangener den anderen und neidvolle Gesichter warteten der ersuchten Antwort.

In Ludes Zelle stand neben dem ratlosen Schließer der Schloßkommandant. Die Zelle war leer, bis auf die Kugel und Kette, die der frühere Bewohner wohl als Andenken zurückge-



lassen. Der Ring, mit dem die Kette am Fuße geschlossen, war durchseilt.

„Verdammt!“ spricht der alte Offizier, „der Kerl muß Hilfe gehabt haben, Ihr habt nichts gemerkt?“

„Nichts, gar nichts, auf Ehre“, versicherte kleinlaut der Aufseher.

„Wie ist nun aber der Kerl aus dem Schlosse gekommen.“

Auch das Schloß von der Thür der Zelle war durchseilt. Und dann ging die Spur durch die weiten Gänge der Burg zur Küche. Die Esse hinauf war der Gefangene allem Vermuten nach auf den Altan des Schlosses gelangt. Und von hier?

Ein Strick, an die Mündung einer der hier stehenden Kanonen gebunden, und dessen Ende noch frei über dem gähnenden Abgrunde schwebte bis zu einem Vorsprung des Felsens, von dem aus ein Abstieg leicht möglich, zeigte den weiteren Weg, den der Flüchtling genommen.

Die ansgeordneten Streiktruppen kehrten unverrichteter Sache aus allen Richtungen der Windrose wieder heim.

Es blieb dem Kommandanten nichts übrig, als eine Meldung zu schreiben, die er nur mit schwerem Herzen zu Papier bringen konnte.

„Na, der scheint doch noch nicht zahm zu werden!“ sagte in der Wachtstube einer der Soldaten und nicht verständnisvoll hinüber zu seinem Unteroffizier, der nachdenklich auf dem Dreibein saß und an seinem Schnurbart laute.

(Fortsetzung folgt.)

[Unüberlegt.] Vackisch (zu den auswärtigen Verwandten, zu deren Ehren es heute Gänsebraten geben soll): „Ach, das ist nett, daß der Onkel Ludwig mit der Tante Minna da ist; nun kriegen wir doch wieder einmal eine Gans zu sehen!“

Auflösung des Magischen Quadrats in Nr. 149.

A b a m
D i e b
A n i s
M ö v e

Richtig gelöst von Ernst Gottschall und Emilie Eberle, Neuenbürg.

Telegramme.

Berlin, 28. Sept. Bei Besprechung der Wahlen bei dem Berliner Gewerbegericht, sagt die „Post“, solange die bürgerliche Gesellschaft sich von den Sozialdemokraten in solcher Weise an Eifer und Thätigkeit übertreffen läßt, solange sie selbst angesichts der Königsberger Kaiserworte in Lässigkeit und Schlassheit verharret, kann das Fortschreiten der Sozialdemokratie freilich nicht wundern. Wer es ernst meint mit der Wahrung unserer staatlichen und sozialen Existenz, muß nach Kräften dahin wirken, die bürgerlichen Elemente aus ihrem Quietismus aufzurütteln.

Berlin, 29. Sept. Die Blätter melden aus Petersburg: Professor Leyden aus Berlin wurde nach Spala zum Zaren berufen.

Berlin, 29. Sept. Die Blätter melden aus Kiew: Das Kriegsgericht verurteilte 38 Personen wegen Hochverrats. Dieselben waren angeklagt, im Jahre 1892 vom Kiewer Stabe einen Dislokationsplan zu Gunsten Oesterreichs entwendet und sich verpflichtet zu haben, den Fortifikationsplan Warschauer zu liefern. Der Hauptangeklagte Kwialowsky, früherer Stabsarzt, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien und 26 Angeklagte zur Zwangsarbeit von 2—20 Jahren verurteilt. Sämtliche Angeklagte erlitten eine zweijährige Untersuchungshaft.

Budapest, 28. Septbr. In Waizen wurde ein Richter, während er mit den Parteien verhandelte, todsüchtig. Er schlug auf die Zeugen los und zertrümmerte alle in der Nähe befindlichen Gegenstände. Nur mit Mühe konnte der Bedauernswerte gefesselt und einem Irrenhaus übergeben werden.

New-York, 27. Septbr. Nach einer Meldung aus Panama feuerte bei einer militärischen Revue in Sanjose der Anarchist Kraya 5 Schüsse auf den Präsidenten von Costarica, Zalesias, ab, welcher unverletzt blieb. Kraya und 24 Mitschuldigen wurden verhaftet.

Eisenbahn-Fahrplan.

Winterdienst vom 1. Oktober 1894 ab.
Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

Stationen.	308	796	312	314	982		318	320
Wildbad . . . ab	5.50	6.45	8.40	11.15	1.50	1.50	6.15	8.00
Calmbach . . . "	5.57	6.52	8.47	11.22	1.57	2.05	6.23	8.07
Höfen . . . "	6.04	6.59	8.53	11.29	2.04	2.17	6.30	8.14
Rothenbach . . . "	6.12	7.06	8.59	11.35	2.11	2.31	6.37	8.20
Neuenbürg . . . an	6.20	7.13	9.05	11.42	2.20	2.47	6.44	8.27
Neuenbürg . . . ab	6.22	7.15	9.06	11.44	2.22	3.00	6.46	8.28
Wärterhaus 11 . . . "	†6.26	†7.20	—	—	†2.27	†3.04	—	8.32†
Birkenfeld . . . "	6.33	7.27	9.15	11.53	2.36	3.15	6.56	8.38
Brötzingen . . . "	6.39	7.34	9.20	11.59	2.43	3.22	7.02	8.44
Pforzheim . . . an	6.45	7.40	9.25	12.05	2.50	3.30	7.10	8.50

Stationen.	311	313	315	983	319	321	323
Pforzheim . . . ab	7.25	10.05	2.25	5.00	6.15	7.55	10.48
Brötzingen . . . "	7.32	10.12	2.32	5.12	6.23	8.03	10.55
Birkenfeld . . . "	7.37	10.18	2.37	5.23	6.29	8.10	10.00
Wärterhaus 11 . . . "	7.43 †	10.24 †	2.42 †	5.32 †	†6.37	8.19 †	†11.06
Neuenbürg . . . an	7.46	10.28	2.46	5.38	6.41	8.24	11.10
Neuenbürg . . . ab	7.47	10.29	2.47	Nur Werk-tags	6.47	8.26	11.11
Rothenbach . . . "	7.54	10.37	2.54	Nur Werk-tags	6.56	8.35	11.19
Höfen . . . "	8.00	10.44	3.00	Nur Werk-tags	7.04	8.41	11.25
Calmbach . . . "	8.06	10.50	3.06	Nur Werk-tags	7.11	8.47	11.31
Wildbad . . . an	8.12	10.56	3.12	Nur Werk-tags	7.18	8.53	11.37

Post-Verbindungen.

Herrenalb - Neuenbürg.

ab Herrenalb	8.05 vorm.	ab Neuenbürg Bahnhof . . .	2.55 nachm
ab Marxzell	9.10 "	ab Neuenbürg Stadt . . .	3.20 "
ab Conweiler	10.20 "	ab Schwann	4.05 "
ab Schwann	10.45 "	ab Conweiler	4.30 "
in Neuenbürg	11.15 "	ab Marxzell	5.35 "
an Neuenbürg Bahnhof . . .	— "	in Herrenalb	6.45 "

Rothenbach-Dobel-Herrenalb.

ab Rothenbach (Fahr.-B.-P.)	9.00 vorm.	ab Herrenalb (Botengang) . .	9.10 vorm.
an Dobel	10.35 "	an Dobel	10.25 "
ab Dobel (Botengang) . . .	10.45 "	ab Dobel (Fahr. Boten-Post) .	7.40 "
an Herrenalb	11.40 "	an Rothenbach	8.45 "

Herrenalb - Ettlingen.

ab Herrenalb	morg. 6.15	ab Ettlingen Staatsbahn.	abends —
ab Marxzell	7.10	ab Ettlingen, Stadt . . .	6.05
in Ettlingen, Stadt an	8.35	ab Marxzell	7.45
an Ettlingen Staatsbahn.	—	an Herrenalb	9.05

Herrenalb - Gernsbach.

ab Herrenalb	vorm. 11.25	ab Gernsbach	nachm. 4.05
ab Loffenau	12.30	ab Loffenau	5.00
an Gernsbach	1.00	an Herrenalb	6.00

Besenfeld-Enzklösterle-Wildbad.

ab Besenfeld	6.40 vorm.	ab Wildbad Stadt	3.30 nachm.
ab Enzklösterle	8.25 "	ab Enzklösterle	5.20 "
an Wildbad Stadt	10.00 "	an Besenfeld	7.10 "

Enzklösterle-Altensteig.

ab Enzklösterle	7. — vorm.	ab Altensteig	5.30 nachm.
ab Simmersfeld	8.10 "	ab Simmersfeld	6.45 "
an Altensteig (Stadt) . . .	9.20 "	an Enzklösterle	7.50 "

Gernsbach-Schönmünzach-Freudenstadt.

	vorm.	nachm.		vorm.	nachm.
ab Gernsbach	—	—	ab Freudenstadt, Bhf. . . .	8.35	7.30
ab Weisenbach	4.45	8.25	an Freudenstadt, Stadt . .	8.55	7.50
ab Forbach	6.20	10.00	ab Freudenstadt, " . . .	9.05	8. —
an Schönmünzach	7.45	11.25	ab Baiersbrunn	9.55	8.50
ab Schönmünzach	4.10	3.35	ab Reichenbach	10.25	9.20
ab Schönegrund	5.05	4.30	ab Schönegrund	11.05	10. —
ab Reichenbach	5.45	5.10	an Schönmünzach	11.45	10.40
ab Baiersbrunn	6.20	5.45	ab Schönmünzach	6.45	4.45
an Freudenstadt, Stadt . . .	7.25	6.50	ab Forbach	8.05	6.05
ab Freudenstadt, "	7.45	7.10	ab Weisenbach	9.05	7.05
an Freudenstadt Bhf.	7.55	7.20	an Gernsbach	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von E. Nech in Neuenbürg.

